

Ein neuer *Antisphodrus* aus der Steiermark (Coleoptera, Carabidae)

Von Manfred E. Schmid (Wien)

In der Literatur wird schon seit langem immer wieder der troglophile Laufkäfer *Laemostenus* (= *Antisphodrus*) *schreibersi* (KÜST.) aus der Lurgrotte und anderen Höhlen in der Umgebung von Peggau (Stmk.) angegeben. Dem Entgegenkommen der Herren Magister Volker Weißensteiner (Graz) und Anton Mayer (Wien) verdanke ich drei Exemplare dieser interessanten Form und ich möchte ihnen auch an dieser Stelle sehr herzlich für ihre Liebenswürdigkeit danken, mit der sie mir die Tiere für meine Sammlung überlassen haben.

Beim Vergleich der vorliegenden Exemplare mit der typischen Form *Antisphodrus schreibersi schreibersi* (KÜST.) aus Slowenien (von der mir zahlreiche Exemplare von verschiedenen Lokalitäten vorlagen) ergaben sich genügend Unterschiede, die die Aufstellung einer neuen Rasse gerechtfertigt erscheinen lassen. Auch von der schon lange bekannten Kärntner Rasse *Antisphodrus schreibersi carinthiacus* (MÜLL.) ist die neue Form deutlich zu trennen.

Antisphodrus schreibersi ssp. *styriacus* nov. ssp.

Derivatio nominis: *styriacus* — nach dem Vorkommen in der Steiermark.

Material: 1 ♀ (Holotypus): Lurgrotte bei Peggau, leg. Mr. V. Weißensteiner.

1 ♂, 1 ♀ (Paratypen): Höhle III in der Peggauer Wand, leg. A. Mayer, 2. 5. 1965.

Aufbewahrung: in coll. mea.

Die Unterschiede dieser neuen Rasse liegen vor allem im Bau des Halsschildes (vgl. Abb. 1), aber auch des Kopfes. Sie können am besten folgender Gegenüberstellung entnommen werden:

Antisphodrus schreibersi schreibersi (KÜSTER): Abb. 1 a

Kopf: so lang als breit (Länge — gemessen von Basis Clypeus bis Halseinschnürung, Breite — gemessen am Hinterrand der Augen), Halseinschnürung deutlich.

Halsschild: etwas länger oder gleich lang als breit (Länge — gemessen an der Mittellinie, Breite — größte Breite), schwach gewölbt, hinter der Mitte schwach ausgeschweift. Vorderecken stark vorgezogen; Hinterecken schwach spitzwinkelig bis fast rechtwinkelig. Basale Längseindrücke deutlich, Quereindruck vorhanden.

Antisphodrus schreibersi carinthiacus (J. MÜLLER): Abb. 1 b

Kopf: so lang als breit, Halseinschnürung deutlich.

Halsschild: etwas länger als breit, schwach gewölbt. Seiten im vorderen

Drittel stärker gerundet, gegen die Vorderecken stärker eingezogen. Hinterecken spitzwinkliger, stärker divergierend. Basale Längseindrücke meist etwas tiefer.

Antisphodrus schreibersi styriacus nov. ssp.: Abb. 1 c

Kopf: auffallend plump, breiter als lang. Halseinschnürung nur sehr schwach ausgebildet.

Halsschild: deutlich breiter als lang, sehr flach, hinter der Mitte stark ausgeschweift, im vorderen Drittel sehr stark gerundet, dadurch herzförmig erscheinend. Basale Längseindrücke breit und tief, Quereindruck seicht, aber sehr breit. Hinterecken spitz, noch stärker divergierend.

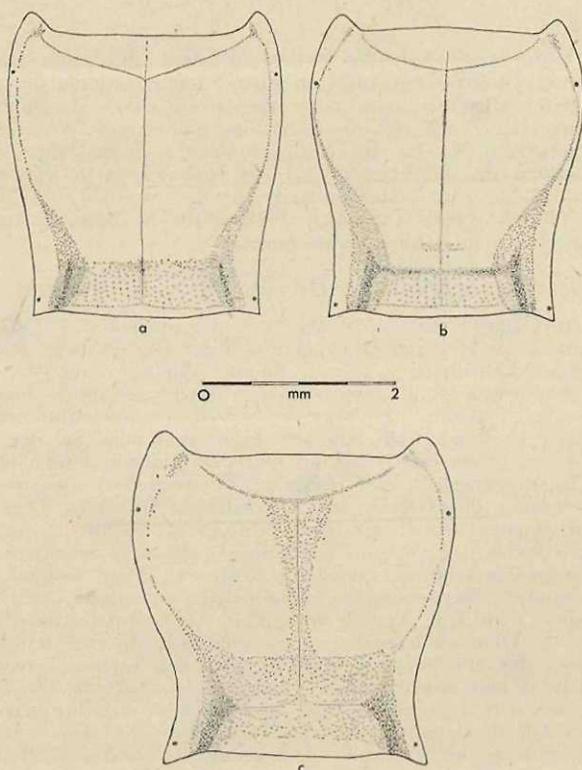


Abb. 1: a) *Antisphodrus schreibersi schreibersi*, Halsschild, ♀. Osojica/Belsko (Umg. Postojna), Slowenien; b) *Antisphodrus schreibersi carinthiacus*, Halsschild, ♀. Eggerloch/Warmbad Villach, Kärnten; c) *Antisphodrus schreibersi styriacus*, Halsschild, ♀. Lurgrotte/Peggau, Steiermark (Holotypus).

Literatur:

- Küster, H. C., Die Käfer Europas. 5, Nr. 24; Nürnberg 1846.
Ganglbauer, L., Die Käfer von Mitteleuropa. I, p. 231—239; Wien 1892.
Ganglbauer, L., Die Rassen des *Laemostenus elegans Dej.* und *cavicola* Schaum.
Münchn. Kol. Z., I, p. 222—229; München 1903.
Holdhaus, K., Die Spuren der Eiszeit in der Tierwelt Europas. Abh. Zool.-Bot. Ges.
Wien, 18; Innsbruck 1954.
Müller, J., Coleopterologische Beiträge zur Fauna der österreichischen Karstprovinzen
und ihrer Grenzgebiete. — Entom. Blätter, p. 73—109; 1916.

Höhenschutz in Österreich im Jahre 1969

Von Hubert Trimmel (Wien)

Um die naturwissenschaftliche Bedeutung der zahlreichen Höhlen Österreichs neuerlich zu unterstreichen und um einer Beeinträchtigung des wissenschaftlichen Wertes oder allenfalls sogar einer Zerstörung durch die immer größeren Umfang annehmenden Eingriffe des Menschen und seines Wirtschaftslebens in die Natur vorzubeugen, hat das Bundesdenkmalamt auch im Jahre 1969 für eine Reihe von Objekten die Vorarbeiten und die entsprechenden Verfahren für die Erklärung von Höhlen zum Naturdenkmal im Sinne des österreichischen Naturhöhlengesetzes (Bundesgesetz vom 26. 6. 1928, BGBl.-Nr. 169) durchgeführt. Dies betraf folgende Höhlen und Karsterscheinungen:

Hochleckengroßhöhle im Höllengebirge (Oberösterreich)

Die Hochleckengroßhöhle (1520 m), Höhlenkaternummer 1567/29, liegt in den Nordabstürzen des Höllengebirges am Fuße der Gipfelwände des Hochleckenkogels. Die bisher bekannt gewordenen Räume, die auf eine Gesamtlänge von 1704 m vermessen worden sind, erstrecken sich durchwegs unter dem Grundstück 632/1 der Katastralgemeinde Neunkirchen (Marktgemeinde Altmünster, Gerichtsbezirk Gmunden). Es handelt sich um eine Horizontalhöhle, bei der der Gesamthöhenunterschied zwischen dem höchsten und dem tiefsten Punkt 116 m beträgt.

Die an die Eingangshalle der Höhle anschließenden Höhlenteile zeigen eine auffallende Streckung des Grundrisses in westlicher Richtung. Dies erklärt sich aus der geologischen Situation, die der Hochleckengroßhöhle überragende naturwissenschaftliche Bedeutung verleiht. Die Höhle verläuft im Streichen der Deckenstirn der Höllengebirgsdecke und ist an die in diesem Raum vertikal verlaufenden Schichtfugen geknüpft. Das senkrechte Einfallen der Gesteinsschichten bedingt, daß die Höhlenräume typischen Kluffugencharakter mit spitzbogenartig gewölbten Profilen aufweisen. Dennoch handelt es sich geologisch um eine Schichtfugenhöhle. Die Erweiterung der Höhlenräume ist zum Teil den karstkorrosiven Vorgängen und dem Kalkabtrag zu danken, zum Teil aber auch lokaltektonischen Vorgängen. Im Bereich der Deckenstirn verhalten sich die einzelnen Schichtfugen ähnlich wie Abrißklüfte, so daß durch einen gewissen Talzusub, mit dem sich ein weiterer Rückwitterungsvorgang der Felswand vorbereitet, ein weites Klaffen der Fugen zustande kommt.

Es scheint, daß sich in der Hochleckengroßhöhle zwei verschieden alte Phasen derartiger Schichtfugenerweiterungen unterscheiden lassen. Die Raumfolgen, die der älteren Phase angehören, sind an einigen Stellen durch Verstürze gestört, weisen aber andererseits ausgeglichene Raumprofile auf und enthalten schließlich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [021](#)

Autor(en)/Author(s): Schmid Manfred Eugen

Artikel/Article: [Ein neuer Antisphodrus aus der Steiermark \(Coleoptera, Carabidae\) 44-46](#)